

Das „Steyrer Kripperl“ — Szenenfolge aus dem letzten österreichischen Krippentheater

Günther JONTES, Institut für Volkskunde der Universität Graz

Filminhalt

Im Innerberger Stadel in Steyr spielt alljährlich seit 1922 im Winter vom Advent bis Maria Lichtmeß das „Steyrer Kripperl“, das letzte erhalten gebliebene Krippentheater Österreichs. Dieses um eine Weihnachtskrippe gruppierte Puppentheater mit mechanischen Komponenten ist mit dem biblisch überlieferten Weihnachtsgeschehen nur noch lose verknüpft und besteht in der Hauptsache aus mit Stabpuppen gespielten Szenen burlesken Inhalts, vielfigurigen „Aufzügen“, die Biblisches oder Brauchtümliches wiedergeben, und aus Handwerkerfiguren, die — mechanisch bewegt — ihre spezifischen Arbeiten vorführen. Der Film zeigt eine Auswahl von neun aus den insgesamt dreißig überlieferten Szenen.

Contents of the film

The „Steyrer Kripperl“ — Scenes from the last Austrian crib theatre.

In the „Innerberger Stadel“, an antic barn of the old Iron Trading Company in Steyr, Upper Austria, every year since 1922 the „Steyrer Kripperl“, the last Christmas crib theatre of Austria still alive today, plays from Advent to Candlemas. This puppet theatre with roots back to the 18th century is arranged upon a stage round a Christmas crib with mechanical elements. It is connected only loosely with the biblical traditional Christmas happening and consists mainly of scenes with

Daten zum Film C 1814 der BHWK

C 1814 „Das Steyrer Kripperl“ — Szenenfolge aus dem letzten österreichischen Krippentheater.

16-mm-Film, Magnetton, Farbe, 24 Minuten, deutscher Kommentar.

Dieser Film ist zur Verwendung in Forschung und Universitätsunterricht bestimmt.

Institut: Institut für Volkskunde der Universität Graz.

Wissenschaftlicher Autor: Univ.-Doz. Dr. G. Jontes.

Hergestellt durch die Bundesstaatliche Hauptstelle für Wissenschaftliche Kinematographie, Wien. Aufgenommen 1982, veröffentlicht 1983. Kamera: E. Pavlousek, H. Kerschner; Ton: Ing. P. Levenitschnig, Dipl.-Ing. W. Ziegler; Schnitt: S. Thomas; filmische Leitung: Dr. L. Waltner.

Zitierform

Jontes, G.: Das „Steyrer Kripperl“ — Szenenfolge aus dem letzten österreichischen Krippentheater. Film C 1814 der BHWK. Wien: Bundesstaatliche Hauptstelle für Wissenschaftliche Kinematographie 1983.

Begleitveröffentlichung von G. Jontes, in: Wiss. Film Nr. 31, 1983, S. 61–69.

burlesque contents, which are performed with marionettes, then of multfigured "acts", which describe biblical or traditional folk stories and at last of groups of workmen, who perform their specific working methods animated mechanically. The film shows a selection of nine from a total of 30 traditional scenes.



Abb. 1. Die Bühne des „Steyrer Kripperls“. (Foto: L. Waltner)

Zur Entstehung des Films

Im Rahmen der von Günther JONTES am Institut für Volkskunde der Universität Graz im WS 1981/82 gehaltenen Vorlesung „Weihnatskrippe und Weihnachts-spiel. Zur Theatralik des Weihnachtsfestkreises“ wurde auch auf das Phänomen mechanischer Krippen und des Krippentheaters eingegangen und im Verlaufe einer Exkursion eine Aufführung des „Steyrer Kripperls“ besucht. Eine Überprüfung der Literatur in Hinblick auf vielleicht schon durchgeführte Dokumentationsarbeiten zu diesem einzigen noch existierenden Krippentheater und „Spielkripperl“ Österreichs ergab, daß bisher erst ein einziges Mal ein Film gedreht worden war, der als Dokument angesehen werden kann, wenngleich er als informativer Fernsehfilm anderen Intentionen folgte¹⁾. Dieser offensichtliche Mangel gab den Anstoß, eine Szenenfolge des „Steyrer Kripperls“ in einem Film festzuhalten, der, ohne Zutaten und Textkommentare auskommend, sowohl einen Eindruck vom Ablauf einer Reihe von Hauptszenen gibt als auch die Spieler hinter der Bühne zeigt, wie sie die Puppen führen, die mechanischen Teile betätigen, sprechen und singen. Wegen der geringen Größe des Theatersaales und der Unmöglichkeit, die Kameras ohne Störung des Publikums aufzustellen, war es nicht möglich, während einer Vorstellung zu filmen. Dadurch fehlt das Flair des Zusammenspiels zwischen Spielern und Zuschauern, der Eindruck von dem meist aus Eltern und Kindern bestehenden Publikum, dessen Reaktionen oft zu munterem Extemporieren führen. Gedreht wurde an zwei Tagen im Jänner 1982 unter bereitwilligster Unterstützung durch die Spieler, die von der ältesten Überlieferungsträgerin, Frau Cäcilia Lebersdorfer (geb. 1897), geführt werden, die in der ersten und letzten Szene auch selbst noch mitspielt.

¹⁾ Vgl. zur Zeit der Aufnahme von Wolfgang PFAUNDLER: Das Steyrer Kripperl. Ein einzigartiges Puppentheater. In: Österr. Zs. f. Volkskunde 82, NF 33 (1979), H. 4, S. 308–310.

Allgemeine Vorbemerkungen

Zur Geschichte des Kripperls
Der Typus einer Spielkrippe, der „Steyrer Kripperl“ v. a. die letzte Konsequenz der Entwicklung, die damit begab, die mechanische Weihnachtskrippe mehr und immer auf mechanischen Elementen aufzubauen und so aus der starren Form gebundenen und teilweise wechsel unterworfenen Schauung von der Geburt Christi ein mechanisches Bühnenspiel entstand. Der reichlichen Volksmusik oder „laufendes“ Kripperl wurde. Solche – noch heute hat es in Oberösterreich eine genügende Anzahl – trieb einer umlaufenden Bewegungsabläufe an. Die Krippe, die lichte, geschah in der Handkurbelantrieb. Der Lebens mit seinen handbrauchtümlichen Elementen, wie die volkstümlichen Krippen, in reichem Maße besetzt. Ein weites Betätigungsfeld der Spielmechaniker – heute Bastler und Modellbauer aus dem Volke. Solche Krippen gehörten von jeher zur Sphäre an, fand die Kirche. Die Affinität zur Welt der Puppentheater brach solche Krippen auf der Bühne mit ihren Spielern und Besitzern auf. In den Wirtshäusern, Märkten und Dörfern werden Krippen dann gewöhnlich, wobei der mechanische Weg der Figuren nach vorne lagte. Diese Kommen-

²⁾ Vgl. Otfried KASTNER: Die Kunst der letzten Jahrhunderte der Volkskultur a.

Allgemeine Vorbemerkungen

Zur Geschichte des Krippentheaters

Der Typus einer Spielkrippe, wie er vom „Steyrer Kripperl“ verkörpert wird, ist die letzte Konsequenz einer Entwicklung, die damit begann, daß volkstümliche Weihnachtskrippen mit immer mehr und immer aufwendigeren mechanischen Elementen versehen wurden und so aus der starren, nur dem termingebundenen und teilweisen Szenenwechsel unterworfenen plastischen Anschauung von der Geburt und Kindheit Christi ein mechanisches, bewegliches Bühnenspiel entstand, das im oberösterreichischen Volksmund als „rührandes“ oder „laufates“ Kripperl²⁾ bezeichnet wurde. Solche – noch stummen – Krippen hat es in Oberösterreich einst in genügender Anzahl gegeben. Der Antrieb einer umlaufenden Mechanik, der Bewegungsabläufe ad infinitum ermöglichte, geschah in der Hauptsache durch Handkurbelantrieb. Die Fülle des Volkslebens mit seinen handwerklichen und brauchwürdigen Elementen und Tätigkeiten, wie die volkstümliche Krippe sie in reichem Maße besitzt, bot dabei ein weites Betätigungsfeld für begabte Spielmechaniker – man würde sie heute Bastler und Modellbauer nennen – aus dem Volke. Solche mechanischen Krippen gehörten vor allem der privaten Sphäre an, fanden kaum Platz in der Kirche. Die Affinität dieser Krippenform zur Welt der Puppe und damit zum Puppentheater brachte es mit sich, daß solche Krippen auf der Ebene der Wanderbühnen mit ihren Erfindern, Herstellern und Besitzern auch auf Reisen gingen. In den Wirtshaussälen der Städte, Märkte und Dörfer wurden diese Wanderkrippen dann gegen Geld gezeigt, wobei der mechanische Ablauf der bewegten Figuren nach Erklärung verlangte. Diese Kommentare zu den Klein-



Abb. 2. Cilli Lebersdorfer, Spielführerin des „Steyrer Kripperls“. (Foto: G. Jontes)



Abb. 3. Regale mit Figuren, zuunterst aus der Fronleichnamsprozession. (Foto: L. Waltner)

²⁾ Vgl. Otfried KASTNER: Die Krippe. Ihre Verflechtung mit der Antike. Ihre Darstellung in der Kunst der letzten 16 Jahrhunderte. Ihre Entfaltung in Oberösterreich. Linz 1964 (Denkmäler der Volkskultur aus Oberösterreich 3), S. 94.

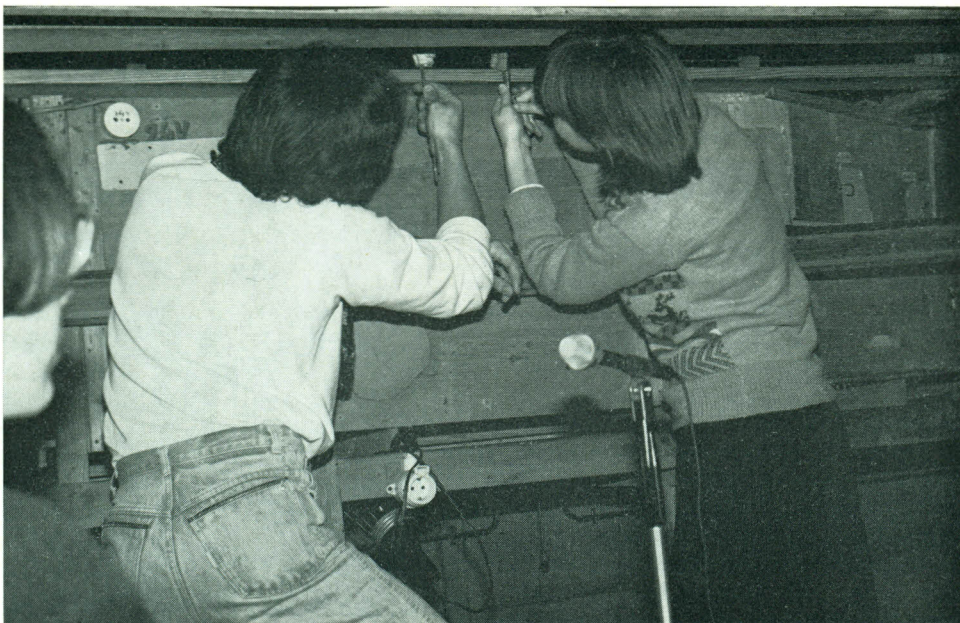


Abb. 4. Spieler beim Führen der Puppen. (Foto: L. Waltner)

szenen waren der Anfang eines nun immer mehr volkstümlichen, burlesk-theatralische Elemente aus Puppenspiel und Volkstheater aufnehmenden Theaters, das den weihnachtlichen Handlungskern mehr und mehr an den Rand drängte und überwucherte. In Steyr gastierten solche Wanderkrippen im 19. Jahrhundert in den Wirtshäusern zur „Goldenen Sense“ und in der „Weißen Krone“³⁾. Das gegenwärtige „Steyrer Kripperl“ trägt diese verschiedenen Überlieferungen noch deutlich in sich: Die den starren, unbeweglichen, dramaturgisch unbedeutenden Mittelpunkt bildende eigentliche Krippe mit dem Stall von Bethlehem, die in Nischen der Bühne eingebauten mechanischen Handwerksszenen und schließlich das Stabpuppenspiel, das auf den verschiedenen Ebenen der weitläufigen Bühne in festen Dekorationen vor wechselnden Hintergründen szenenweise abrollt und so entgegengesetzte Inhalte wie etwa die rüpelhaften Hanswurst- und Lehrbubenstreiche und die figürliche Wiedergabe der Fronleichnamsprozession enthält.

Zur Geschichte und Spielüberlieferung des Steyrer Kripperls

Als Viktor v. GERAMB und Viktor ZACK im August 1917 und April 1918 Gelegenheit hatten, sich die einzelnen Szenen, wenngleich ohne den psychischen Kontext einer Vorstellung mit Publikum, vorführen zu lassen, war das „Kripperl“ bereits in der pflegenden Obhut der Vereinigung für Heimatschutz, die noch heute als Verein Heimatpflege Steyr (Obmann Mag. pharm. Wolfgang Bernhauer) der eigentliche Träger des Spiels ist. Die beiden steirischen Volkskundler waren damals die ersten, die sich in wissenschaftlicher Weise mit dem Kripperl als Gesamtheit auseinandersetzten und ihre Beobachtungen auch veröffentlichten⁴⁾.

³⁾ KASTNER a. a. O.

⁴⁾ Viktor v. GERAMB — Viktor ZACK: Das Steyrer Kripperl. In: Zs. f. österr. Volkskunde, Wien, 25 (1919), S. 1–40.

Zuvor hatte der jur aufgenommen, ohne während des Erster von Herkunft und Fragen des Urspru studien des Steyrer sicher, daß das Spiel ZACK kamen zu der völschen Nachricht Wohl aber konnte u teilen, die zur heutige Oberösterreich, das ist, war einst, den tradition von Spielkr in Linz geborene Sa heit um 1850, das Handwerkergruppen Steyrer Kripperl auf bedeutendste Stätte zeit, hat Einflüsse a aus dem steirischen seiner Bergmannssz kann. Eine Budweis Bergwerke. Darüber sungene Lied „Fris 18. Jahrhundert in S noch eine Ansicht v nicht auszuschließen Heute ist das Steyre des Puppenspiels, Deutschlands im Zw unweit gelegenen W vollmechanische Kri ditionen des alten von der Geburt Ch Spektakel in orient Einsatzes von Spiele Der von GERAMB- wenig gemildert du Ebenso sind die we Ersten Weltkrieg bis So ergibt sich heute im 19. Jahrhundert u

⁵⁾ Ebenda, S. 2.

⁶⁾ Ebenda, S. 40.

⁷⁾ W. PAILLER: Weihn 1881, 1. Band, S. XIV ff.

⁸⁾ GERAMB-ZACK a. a.

⁹⁾ Veronika HANDLGR

¹⁰⁾ Ebenda, S. 4–8.

Zuvor hatte der junge Hans COMMENDA die Weisen der eingestreuten Lieder aufgenommen, ohne sie jedoch zu publizieren⁵⁾. Obwohl schon kurz vor und dann während des Ersten Weltkrieges die volkskundlichen Bemühungen zur Erhellung von Herkunft und Geschichte des Steyrer Kripperls einsetzten, sind vor allem Fragen des Ursprungs und Alters bis heute nicht restlos geklärt. Nach Archivstudien des Steyrer Lyzeumsdirektors E. PILLWIZER war damals nur „soviel ... sicher, daß das Spiel schon vor 120 Jahren in Steyr bekannt war“. Und GERAMB-ZACK kamen zu dem Schluß: „Mehr läßt sich bei dem völligen Mangel jeder archivalischen Nachricht wohl nicht sagen.“⁶⁾

Wohl aber konnte und kann man doch einiges zumindest über die Einflüsse mitteilen, die zur heutigen Gestalt dieses einzigartigen Krippentheaters geführt haben. Oberösterreich, das sowohl dem Donauraum wie auch dem Alpenbereich zuzuordnen ist, war einst, den Resten nach zu schließen, ein Land mit entwickelter Spieltradition von Spielkrippen, die noch im 19. Jahrhundert geblüht haben müssen. Der in Linz geborene Sammler W. PAILLER beschreibt ein Linzer Kripperl seiner Kindheit um 1850, das in Bühnengestalt, Dekorationen, Puppen, aber auch in den Handwerkergruppen und Rüpelszenen des Spiels große Ähnlichkeiten mit dem Steyrer Kripperl aufweist⁷⁾. Steyr als einstige privilegierte Eisenhandelsstadt und bedeutendste Stätte der Eisenfinalindustrie Oberösterreichs seit der frühen Neuzeit, hat Einflüsse aus entfernteren Montangebieten aufzuweisen. Diese kommen aus dem steirischen und dem böhmischen Raum. Das Kripperl bezeugt dies mit seiner Bergmannsszene, die ja nicht auf eine lokale Gegebenheit zurückgreifen kann. Eine Budweiser Krippe war bekannt für ihre mechanischen Mühlen und Bergwerke. Darüber hinaus ist das von den Bergleuten der zweiten Szene gesungene Lied „Frisch auf, frisch auf! Der Bergmann kommt ...“ schon seit dem 18. Jahrhundert in Sachsen bezeugt⁸⁾. Und wenn 1917/18 der Vorhang des Theaters noch eine Ansicht von Neapel zeigte, so ist ein Einfluß auch aus dem Süden Europas nicht auszuschließen.

Heute ist das Steyrer Kripperl der letzte Vertreter dieser einst blühenden Gattung des Puppenspiels, nachdem das „Kölner Hännchen“ als letztes Beispiel Deutschlands im Zweiten Weltkrieg durch Bomben zerstört wurde⁹⁾. Auch das im unweit gelegenen Wallfahrtsort Christkindl bei Steyr zur Weihnachtszeit betriebene vollmechanische Kripperl aus dem beginnenden 20. Jahrhundert fußt auf den Traditionen des alten „Krippenspiels“. Hier aber wird nur die biblische Überlieferung von der Geburt Christi ohne alle szenische Erweiterung als rein mechanisches Spektakel in orientalischem Gewand gezeigt. Es ist kein Theater im Sinne des Einsatzes von Spielern.

Der von GERAMB-ZACK beklagte Mangel an archivalischen Quellen wird ein wenig gemildert durch spätere mündliche Mitteilungen von Gewährspersonen¹⁰⁾. Ebenso sind die weiteren Schicksale von Fundus, Spiel und Spielern nach dem Ersten Weltkrieg bis in unsere Zeit weitgehend klar.

So ergibt sich heute das Bild eines Krippentheaters, dessen lokale Ursprünge sich im 19. Jahrhundert um konkrete Personen verdichten, die im Umkreis des Steyrer

⁵⁾ Ebenda, S. 2.

⁶⁾ Ebenda, S. 40.

⁷⁾ W. PAILLER: Weihnachtslieder und Krippenspiel aus Oberösterreich und Tirol. Innsbruck 1881, 1. Band, S. XIV ff.

⁸⁾ GERAMB-ZACK a. a. O., S. 37.

⁹⁾ Veronika HANDLGRUBER-ROTHMAYER: Steyrer Kripperl. Steyr o. J., S. 3.

¹⁰⁾ Ebenda, S. 4–8.

Eisenhandwerks zu suchen sind. Dazu zählen Mitglieder der Familien Sageder und Steffin, die um 1860 das Theater mit Bühne, Dekorationen und Marionetten in seiner Urform schufen und dabei anscheinend einige ältere Figuren übernahmen. Die Vorstellungen fanden noch 1913 im Gasthof „Zur Sense“ in der Sierninger Straße statt, wobei ein vorhergehendes Wandern durch die Gasthöfe der Landschaft um Steyr nicht auszuschließen ist. Der Erste Weltkrieg unterbrach das weihnachtliche Spiel, die Kriegsjahre drohten das Kripperl zu zerstören, doch gelang es dem Verein Heimatschutz, die bereits nach Linz verkaufte Marionettenbühne 1916 wieder zurückzuholen, zu restaurieren und die einstigen Spieler unter der Obhut des Vereines zu sammeln. In der Haratzmüllerstraße 25, einem Fuhrmannshaus, wurde wieder begonnen. Eine endgültige Bleibe erhielt das „Kripperl“ 1922 im Steyrer Heimathaus auf dem Grünmarkt, dem ursprünglichen Innerberger Stadel, der als Dokument der innigen Verbindungen Steyrs zum Eisenwesen um den Steirischen Erzberg noch heute in seiner imponierenden, reich geschmückten Gestalt des 16./17. Jahrhunderts besteht und auch das schöne Heimatmuseum birgt. Die letzte Restaurierung des Fundus und der Bühne erfolgte 1956–1960 unter Beratung von Franz LIPP.

Theaterraum, Bühne und Figuren

In einem langgestreckten ebenerdigen Saal mit ansteigenden Holzbankreihen, der von einem kleinen Hofraum südlich des Gebäudes und von der Straße aus betreten werden kann, rollen die Vorstellungen ab. Etwa 160 Personen können an einer Vorstellung teilnehmen. An der Stirnwand des Saales befindet sich die von einem roten Samtvorhang verschlossene etwa 4 m breite Bühne, die als eine Art Simultanbühne verschiedene Ebenen des Spiels in sich begreift. Die Unter- und Vorderbühne zeigt zentral die eigentliche starre Krippe mit dem Stall von Bethlehem, der Heiligen Familie und den anbetenden Hirten. Auf dieser Ebene ist auch rechts das Bergwerk zu sehen. Die nächsthöhere Stufe umfaßt in zweigeschossige Bogenarchitekturen eingebaute Handwerkerwerkstätten und Gewerbeläden, in denen die mechanischen Gruppen des „Kripperls“ die gewerblichen Tätigkeiten darstellen. Über dieser Mittelbühne erhebt sich die Oberbühne, die ein biedermeierliches Steyr mit Stadttoren und Bürgerhäusern wiedergibt, über dem das Schloß Lamberg thront. Ein zentraler bemalter Vorhang zeigt eine jüngere Ansicht der Stadt ennsaufwärts. Dieser Vorhang trennt die Hinterbühne ab, auf der die ländlichen Szenen gespielt werden, während vorne die städtisch-bürgerlichen abrollen.

Die etwa 500 Figuren des Puppenspiels sind 15 bis 20 cm hoch, in ihren Körperteilen aus Holz geschnitzt, farbig gefaßt und mit Textilien bekleidet. Sie sind – bei den Gruppen der Aufzüge auch zu mehreren – auf Brettchen befestigt, die in hölzernen Laufbahnen der Oberbühnen von unten her bewegt werden. Die Bewegung auf dieser Bahn wird in der Sprache der Spieler als „Durchziehen“ bezeichnet. Die Figuren sind teilweise als Marionetten ausgebildet, d. h., daß in diesem Falle Köpfe und Gliedmaßen von unten her durch Führungsdrähte bewegt werden können, was zur Lebendigkeit des Spiels wesentlich beiträgt.

Der Raum hinter der Bühne, in dem die Spieler agieren, ist wegen der räumlichen Beschränktheit des ganzen Theaters gleichzeitig Spielergarderobe, Hinterbühne, Figurendepot, Regie- und Inspizientenplatz. In Stehregalen sind die Figuren für den leichten Zugriff geordnet abgestellt. Zur Erzielung der sehr wichtigen Bühneneffekte sind elektrische und akustische Installationen angebracht. Die mechanischen Gruppen werden aber alle von Hand bewegt. Wenngleich der Einsatz eines

Tonbandgerätes es er-
tliche schmissige Mars-
phon –, so werden
hervorgerufen. Gegen
an der eigentümliche
„hängen und liegen
zahllose Figurengrupp
der Phonograph, der
pistolen und Tromm
Ecke baumeln neben
Holzklöppeln, die das
elektrische Steckkont
für die mechanischen
klein, daß man sich in
kann.“¹¹⁾ Heute ist es

Die Spieler und das Spiel

Die Traditionsbindung
weil die Spieltexte d
und deshalb die mun
in der Zeit vor der
Besitzer, die als Spi
kommen danach best
bindung an das „Krip
Josepha Mohr, eine A
Zeit zum Spielen fand
der märchenerzählend
und nie verlegenen H
dinand Schmiedinger
und daneben als Laien
beiden Hauptdarstelle
spielten, dienten eine
„Steyrer Kripperls“ is
Mohr zu spielen bega
führt und spricht heute
„Theaterdirektor“ am
Spielern und Sängerr
hinter der Bühne, ung
es einst höchstens dr
wurde neben Cilli Le
Stephan Zelenka, Mar
Kripperl“ umfaßt eine
innere inhaltliche Verb
kombiniert werden k

¹¹⁾ GERAMB-ZACK a. a.

¹²⁾ GERAMB-ZACK habe
die Texte des „Kripperl
Das Steyrer Kripperl. Ei
gestellt und erläutert. Ho

¹³⁾ GERAMB-ZACK a. a.

Tonbandgerätes es ermöglicht, die etwa für die Darstellung der „Schlittage“ wichtige schmissige Marschmusik vom Band zu liefern – früher war es ein Grammophon –, so werden verschiedene akustische Effekte noch in urtümlicher Weise hervorgerufen. Gegenüber der Zeit um den Ersten Weltkrieg hat sich dabei auch an der eigentümlichen Theateratmosphäre wenig geändert. Bei GERAMB-ZACK „hängen und liegen zwischen Streifen von aufgespannter Leinwand und Pappe zahllose Figurengruppen in ganzen Päckchen zusammen; da steht in einem Winkel der Phonograph, der das Theaterorchester bedeutet; daneben lehnen Kinderpistolen und Trommeln, Spiritusfidibusse und Tschinellen und in einer anderen Ecke baumeln neben Schellenkränzen ein paar Käs- und Butterglocken samt ihren Holzklöppeln, die das herrlichste Geläute täuschend wiedergeben. Dazu überall elektrische Steckkontakte für die Beleuchtungseffekte und Hebel und Schrauben für die mechanischen Gruppen der Handwerker. Dabei ist der ganze Raum so klein, daß man sich in dem Gewimmel von Puppen und Vorrichtungen kaum rühren kann.“¹¹⁾ Heute ist es nicht anders.

Die Spieler und das Spiel

Die Traditionsbindung der Spieler dieser Art des Theaters ist deshalb sehr wichtig, weil die Spieltexte der Szenen bis vor kurzem nur mündlich überliefert wurden und deshalb die mundartliche Komponente sehr stark geblieben ist¹²⁾. Waren es in der Zeit vor der Übernahme durch den Verein sicherlich die jeweiligen Besitzer, die als Spieler agierten und sich dazu einiger Helfer bedienten, so kommen danach bestimmende Persönlichkeiten aus dem Volk, die keine Besitzbindung an das „Kripperl“ hatten. Eine dieser legendären Spielergestalten war Josepha Mohr, eine Arbeiterfrau aus der Waffenfabrik, die neben ihrem Beruf noch Zeit zum Spielen fand. GERAMB-ZACK fanden an ihr „etwas vom gütigen Behagen der märchenerzählenden Mutter und dazu eine Fülle goldenen, nie versiegenden und nie verlegenen Humors“¹³⁾. Ihr gesellte sich nach dem Ersten Weltkrieg Ferdinand Schmiedinger zu, der ebenfalls aus der Arbeitswelt der Waffenfabrik kam und daneben als Laienspieler des Steyrer Gesellenhaustheaters bekannt war. Den beiden Hauptdarstellern, die durch Stimmodulation die verschiedensten Rollen spielten, dienten eine Reihe von Jugendlichen als Helfer. Die Seele des heutigen „Steyrer Kripperls“ ist Cäcilia Lebersdorfer (geb. 1897), die noch unter Josepha Mohr zu spielen begann und seitdem diesem Theater ununterbrochen dient. Sie führt und spricht heute noch den Kasperl der Eingangsszene und verabschiedet als „Theaterdirektor“ am Ende das Publikum. Sie hat die heutige Generation von Spielern und Sängern herangebildet und ist nach wie vor die wichtigste Gestalt hinter der Bühne, ungebrochen an Leib und Geist trotz ihres hohen Alters. Waren es einst höchstens drei Spieler, so sind es heute bis zu zwölf. Unsere Aufführung wurde neben Cilli Lebersdorfer von Gunther Heimel, Rupert Liebl, Klaus Melem, Stephan Zelenka, Margund Heimel und Angelika Bernhauer getragen. Das „Steyrer Kripperl“ umfaßt einen überlieferten Fundus von 30 Szenen, die ohne eigentliche innere inhaltliche Verbindungen dastehen und daher leicht, fast beliebig miteinander kombiniert werden können. Da eine Vorstellung nur etwa eine Stunde dauert,

¹¹⁾ GERAMB-ZACK a. a. O., S. 7 f.

¹²⁾ GERAMB-ZACK haben nur die Liedweisen mit ihren Texten wiedergegeben. Heute liegen die Texte des „Kripperls“ auch gedruckt vor. Vgl. Veronika HANDLGRUBER-ROTHMAYER. Das Steyrer Kripperl. Ein Puppentheater. Nach Originaltexten und Liedern neu zusammengestellt und erläutert. Holzschnitte von Dorothea Holzleitner. Steyr 1980².

¹³⁾ GERAMB-ZACK a. a. O., S. 8.

können nie alle Szenen aufgeführt werden. Auftritte, die jedesmal vorkommen, bilden aber ein Gerüst, das durch biblische Szenen, die dem Kalender angepaßt sind, und Volksszenen größeren Aufwandes gefüllt wird, wie sie etwa die Fronleichnamsprozession oder das Schlittenrennen („Schlittage“) darstellen. Dazu kommen kleinere Auftritte, die fallweise gespielt werden. Rein weihnachtlich bestimmt sind nur die Szenen „Der Engel weckt die Hirten auf“, „Die Hirten ziehen zur Krippe“, „Die Sternsinger“, „Einzug der Heiligen Drei Könige“ und die „Flucht nach Ägypten“. Aus dem Volksleben stammen die „Wildpretschützen“, „Krampus und Nikolaus“, die „Schlittage“ oder das „Goaßlfahren“, ein übermütiges Pferdeschlittenrennen, die „Fronleichnamsprozession“ als prächtigster „Aufzug“, die „Schwoagerleut“ und 's Abtreiben von der Alm“, der „Kohlbauernbua“, die „Lotterie“, die „Kindstaufe“, die „Mordgeschichte“, die ein Bänkelsänger vorführt.

Die lustige Figur des Kasperls kommt nach der Nachtwächterszene des Beginns auch in „Der Hans vom Wällischland und der Kasperl auf der Bauernhochzeit“ und im „Kohlbauernbua“ vor. Stark schwankhaft sind auch die Szenen des bei keiner Vorstellung fehlenden „Lichtlanzünders“ sowie des anderen Lausbubens „Bäcker-nazi“. Die Welt des alten Handwerks und Gewerbes wird nicht nur in den mechanischen Gruppen (Hammerschmied, Müller, Weber, Schleifer, Bäcker, Drechsler, Nagelschmied, Binder, Fleischer, Schneider, Schuster, Tischler, Wagner, Hufschmied, Seiler, Zimmerleute und Pilotenschläger) sichtbar, die ihre Tätigkeiten unter Wiedergabe bezeichnender Handwerkerlieder und -sprüche vorführen. Auch in gespielten Szenen treten Handwerk und Gewerbe hervor („Der Baumkraxler und der Bader“, „Der Rauchfangkehrer und sein Hund Kartuscherl“, „Der Rastelbinder“, „Das Glasererbuberl“). „Der alte Schiffszug auf der Enns“ bietet sogar Gelegenheit zu einem großen Aufzug, wobei die längst entschwundene Welt der alten Flußschifffahrt gezeigt wird. Prächtige biblische Aufzüge sind noch der „Einzug des ägyptischen Josef“ und der „Einzug des Königs David mit der Bundeslade“, die aber nur fallweise vorkommen.

Schließlich muß auch noch auf das Schwinden und Neuentstehen von Szenen hingewiesen werden, wie sie lebendigem Theater eigen sind. Während der „Jonas mit dem Walfisch“ heute so gut wie unbekannt ist, kam erst unlängst die „Steyertalbahn“ dazu, sicherlich ein Ergebnis der Aktualisierung dieser alten Schmalspurdampfeisenbahn durch die Debatte über Für und Wider ihrer Einstellung in den letzten Jahren, die die Bevölkerung in und um Steyr sehr bewegt hatte.

Filmbeschreibung

Die erste der gezeigten Szenen beginnt mit dem Nachtwächter, der mit Hellebarde und Horn auftretend die Mitternachtsstunde mit dem traditionellen Ruf aussingt. Der Kasperl erscheint als lustige Figur, will den Nachtwächter durch freche Reden verspotten, wird aber von diesem gefaßt und abgeführt. Diesem stets gespielten Anfang folgt das ebenfalls in jede Vorstellung gehörige Auftreten der Bergknappen mit ihrem mehrstimmigen Gesang „Frisch auf, frisch auf, der Bergmann kommt...“. Bei der beliebtesten Szene von allen, dem „Lichtlanzünder“, wird dem Laternenanzünder von einem Lausbuben das Leben schwer gemacht, der aber schließlich seine verdiente Strafe dadurch findet, daß seine eigene Mütze in Flammen aufgeht. Aus der Folge der mechanischen Gruppen sind die „Boanstampf“ (Knochenstampf), der Hammerschmied, der Schleifer, Binder, Messer- und Nagelschmied, der Müller, der Bäcker, Drechsler, Weber, Seiler und schließlich die Pilotenschläger („Schlögler“) zu sehen, die ihr altes Arbeitslied singen und den Schlegel krachend heruntersausen lassen.

Von der beliebten F Narren hält, wurde d hinter der Bühne v führerin sichtbar wi winterlichen Steyr ein Die Neujahrssänger k vorbei. Schließlich er Während sich das He mit der Stadtansicht. Zuletzt erscheint die Größe von den ande nächsten Vorstellungen

Danksagung

Das Zustandekomme verdanken, die die ar genommen haben. Be Mag. Wolfgang Bernh in jeder Weise so hi unter Dr. Lisl Waltn konnte. Dem Wesen e Sänger die Hauptper Cäcilia Lebersdorfer. Angelika Bernhauer, und Stefan Zelenka Schließlich bedanke Mag. Eva und Mag. P so schön und bequem

Anschrift des Verfassers
Oberarchivrat Univ.-Doz
8700 Leoben.

Von der beliebten Rüpelsszene mit dem Bäckernazl, der seinen Meister zum Narren hält, wurde der Anfang weggelassen, dafür aber die Führung der Figuren hinter der Bühne veranschaulicht, wobei auch Cäcilia Lebersdorfer als Spielführerin sichtbar wird. Ebenso wird bei dem anschließenden Schlittenrennen im winterlichen Steyr ein Blick hinter die Bühne möglich.

Die Neujahrssänger kommen und singen ihr Lied, die Heiligen Drei Könige ziehen vorbei. Schließlich erscheinen Maria und Josef auf der „Flucht nach Ägypten“. Während sich das Heilige Paar über die Bühne bewegt, schließt sich der Prospekt mit der Stadtansicht.

Zuletzt erscheint die Gestalt des Theaterdirektors, eine Puppe, die sich in ihrer Größe von den anderen abhebt, bedankt sich beim Publikum und lädt zu den nächsten Vorstellungen ein.

Danksagung

Das Zustandekommen dieses Filmdokuments ist einer Reihe von Personen zu verdanken, die die anstrengende zweitägige Arbeit im winterlichen Steyr auf sich genommen haben. Besonderer Dank gebührt dem Verein Heimatpflege Steyr unter Mag. Wolfgang Bernhauer, der bereitwillig die Dreharbeiten ermöglichte und uns in jeder Weise so hilfreich zur Seite stand, daß das Aufnahmeteam der BHWK unter Dr. Lisl Waltner die Dreharbeiten in der vorgesehenen Zeit abschließen konnte. Dem Wesen eines Theaters entsprechend waren die Darsteller, Sprecher, Sänger die Hauptpersonen, allen voran die Seele des „Steyrer Kripperls“, Frau Cäcilia Lebersdorfer. Ihr und den bei den Aufnahmen mitwirkenden Spielern Angelika Bernhauer, Gunther und Margund Heimel, Rupert Liebl, Klaus Melem und Stefan Zelenka sei für ihre Hingabe und Geduld herzlich Dank gesagt. Schließlich bedanke ich mich auch bei meinen Steyrer Freunden, besonders Mag. Eva und Mag. Peter Wimmer, die mir den Aufenthalt in ihrer Stadt wie immer so schön und bequem wie nur möglich gemacht haben.

Anschrift des Verfassers

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Günther Jontes, Museum der Stadt Leoben, Kirchgasse 6, 8700 Leoben.

